Volksmusik in Bayern

Mitteilungsblatt der Volksmusikberatungsstellen des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege e. V.

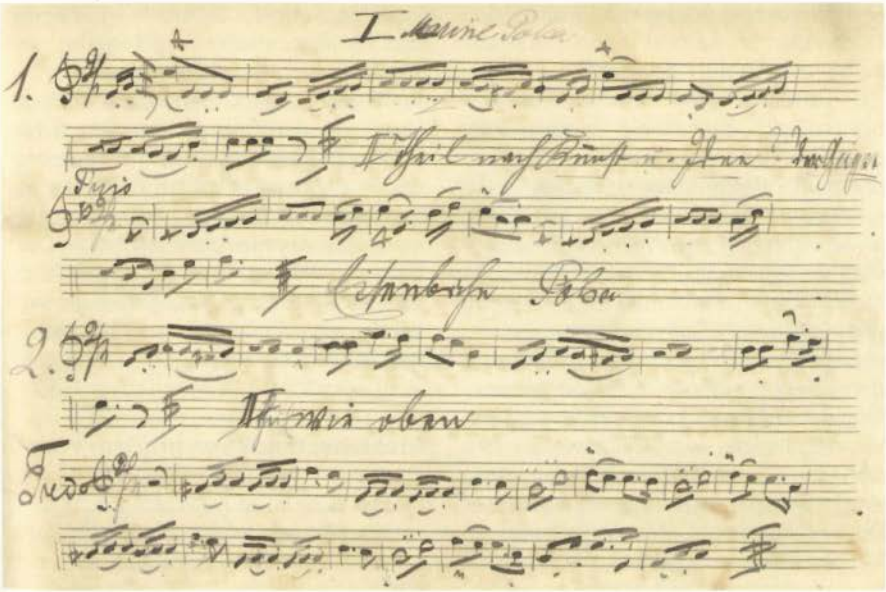
22. Jahrgang • Heft 2 • München 2005

Das „Archiv für Volksmusik beim Volksmusikpfleger des Landkreises Straubing-Bogen und der Stadt Straubing" (AVmSR)

Franz Schötz

Was für ein Ungetüm von einem Namen! Doch das hat seine Gründe:
Als der Vater des Berichterstatters im Jahr 1981 zum Volksmusikpfleger des Landkreises Straubing-Bogen und der kreisfreien Stadt Straubing bestellt wurde, war es an der Zeit, über ein eigenes Volksmusikarchiv nachzudenken. Bis dahin wurden alle Sammelmaterialien aus dem Straubinger Land automatisch an das Archiv für Volksmusik des Instituts für Volkskunde nach München gegeben. Doch nun sollten sie die Arbeit des Volksmusikpflegers unmittelbar in der Region unterstützen. Bald schon öffnete dieses neu geschaffene Amt des Volksmusikpflegers die Türen zu manchen Notenschränken hier ansässiger Musikkapellen. Auch die Besitzer wollten ihre Noten weiterhin in der Region beheimatet wissen, nicht irgendwo in der fernen Landeshauptstadt.
Bei der Namenssuche für das Archiv hatte man vielerlei zu berücksichtigen. Man wollte kundtun,

- dass das Archiv für die Region aufgebaut wird mit dem Zweck, die Sammelmaterialien der interessierten Öffentlichkeit



Aus der Handschrift für B- und Es-Trompete von Johann Plank, Geiselhöring: „Trompeten=Ländler Buch, 1894"; Hinweis nach dem 1. Teil: „II Theil nach Kunst u. Idee ? der Geiger". [N 55] 401 a - b.

Inhalt

Franz Schötz:
Das „Archiv für Volksmusik beim Volksmusikpfleger des Landkreises Straubing-Bogen und der Stadt Straubing" (AVmSR) 21

Karl Friedrich Wagner
„Bruder-Straubinger Redoute" 30

Johannes Timmermann:
Das Andechser Wallfahrtslied von Konrad Max Kunz 31

Erich Sepp:
Zur Notation der Bairischen (Zwiefachen) 34

Lieder und Musikstücke:
Andechser Wallfahrtslied 31
Stamsrieder 34
Geisstutzen (Goasstutzn) 34

Volksmusikseminare und Veranstaltungen 34
Impressum: 36

zugänglich zu machen, damit in Pflegemaßnahmen zu arbeiten, daraus zu veröffentlichen oder wissenschaftliche Arbeit zu ermöglichen,
- dass am Aufbau des Archivs prinzipiell jeder Interessierte mitarbeiten soll (es ist deshalb nicht das Archiv *des* Volksmusikpflegers, sondern das Archiv *beim* Volksmusikpfleger)
- dass sich das Archiv für Landkreis und Stadt Straubing gleichermaßen verantwortlich fühlt.

Deshalb kam man überein, sich für das im Titel genannte Namensungetüm zu entscheiden.

Von vorneherein war klar, dass man als Besitzer durch die Aushändigung von Gegenständen an das Archiv auf keinerlei Besitzrechte verzichten muss, sondern dass man dem Archiv seine Sachen vorübergehend aushändigen kann: zur baldigen Sichtung, Erfassung oder zum Kopieren ausgewählter Musikalien, die für die Volksmusikpflege gerade von besonderem Belang sind. In diesen Fällen erbat man sich das Recht, jederzeit Noten wieder gezielt ausleihen zu dürfen, z. B. für wissenschaftliche Zwecke oder wenn sich neue, noch nicht absehbare pflegerische Initiativen ergeben sollten. Ferner kann man interessantes Material als Dauerleihgabe zur Verfügung stellen kann, das man problemlos wieder zurück erhält, falls in der Familie Interesse dafür erwachen sollte. Selbstverständlich ist auch eine Schenkung möglich (wer dann allerdings Besitzer wird, ist bis heute nicht geklärt).

Da die Arbeit außerhalb der normalen Bürozeiten möglich sein musste, konnte das Archiv nicht in einem Amtsgebäude untergebracht werden. Standort wurden deshalb die privaten Räumlichkeiten der Familie Schötz in Haselbach. Eine bessere Lösung war angestrebt, aber nicht in Sicht. Nach über zwei Jahrzehnten seines Bestehens ist festzustellen, dass es gut war, so zu verfahren. Denn nicht jeder Besitzer trennt sich gern von einem handschriftlichen Notenbüchlein seines Großvaters. Unter den dargelegten Voraussetzungen waren viele wenigstens zur vorübergehenden Ausleihe bereit; und nur so waren die weiter unten geschilderten Bemühungen des Kulturkreises Josef Schlicht um das Archiv möglich. Vielleicht aber war es gerade die nicht eindeutig zugewiesene Zuständigkeit der Trägerschaft an eine der in Frage kommenden Kommunen, die sich negativ auf die räumliche Ausstattung auswirkte.

Wagenladungen voller Noten

Schon bald kamen größte Herausforderungen auf das Archiv zu: Das Wohn- und Geschäftshaus der Familie Grimm in Haselbach sollte von Grund auf renoviert werden, deswegen waren die Noten auf dem Dachboden im Wege. Was lag also näher, als mit dieser Sammlung einen entscheidenden ersten großen Schritt zu tun? Zentnerweise Noten, noch dazu aus dem Heimatort! Dankenswerterweise ließ sich das Landratsamt davon überzeugen, dass man solcher Mengen an Papier auf privater Basis nicht mehr Herr werden kann. Es stellte für die Erfassung der vorsortierten Noten eine ABM-Kraft ein. Zur fachlichen Betreuung erlaubte mir mein Arbeitgeber aus dienstlichem Interesse, manchen Freitagnachmittag oder Montagvormittag im Landratsamt Straubing zu verbringen. Von dieser enormen Unterstützung wollte man natürlich möglichst viel profitieren und schaffte Noten herbei, über deren Umfang man sich anfangs auch nicht annähernd eine Vorstellung machen konnte: Das Archiv erhielt viele weitere Zentner Noten von der Musikerfamilie Plank in Geiselhöring, der Kapelle Rackl in St. Englmar, von Xaver Simmel in Münster und Oskar Sattler in Wiesenfelden sowie andere kleinere Sammlungen. Für die Registrierung der Notenbestände musste regelrecht Neuland beschritten werden, denn mit dem Sammeln und Bearbeiten kompletter Musikantennachlässe wurde damals in den einschlägigen Facharchiven erst begonnen. Es waren also kaum Vorlagen vorhanden, an denen man sich hätte orientieren können. Das Interesse der Volksmusikarchive konzentrierte sich bis etwa Mitte der 1980er Jahre vornehmlich auf die seit Felix Hoerburger sogenannten „Bauernhefte", also auf handschriftlich angelegte Hefte mit „echter Volksmusik", Landlerpartien, Schottische sowie den gesamten Kanon der Rundtänze, Volkstänze und Zwiefachen. Alles andere blieb auf den Dachböden unbeachtet liegen. Die heute selbstverständlich gewordene EDV-gestützte Erfassungsarbeit war damals noch nicht möglich, deshalb war es notwendig, nach einer ersten Sortierarbeit – vieles war durcheinander geraten – thematisch zu ordnen, um einen Überblick zu gewinnen. In Abstimmung mit Wolfgang A. Mayer vom Institut für Volkskunde in München entschied man sich damals für ein System, das aus heutiger Sicht überholt erscheint, aber es sei nochmals betont: Man betrat damals echtes Neuland! Für die Archivierung der Notensammlung des Straubinger Varietékünstlers, Komponisten und Leiters der ehemaligen Stadtkapelle, Ludwig Burgmayer, besorgte der Kulturkreis Josef Schlicht eine erste Computer-Ausrüstung. Mit der Archivierungsarbeit beauftragte er eine studentische Hilfskraft. Das vorher entwickelte Ordnungssystem wurde auf die Arbeit mit Computer übertragen. Das gewählte Datenbankprogramm konnte sich jedoch nicht durchsetzen, ein Datentransfer in das heute bei Kollegen üblich gewordene Archivierungsprogramm steht noch aus. In der Zwischenzeit gingen weitere Notensammlungen ein, z. B. von Josef Bugl aus Schwarzach. Die Archivierungsarbeit musste aber eine Pause einlegen.

Keine geeigneten Räumlichkeiten

Das größte Problem für eine breitere Nutzung vonseiten der Aktiven lag jedoch sicher darin, dass es in Privaträumen untergebracht war. Deshalb gründete sich der Kulturkreis Josef Schlicht, quasi als Archiv-Unterstützungs-Verein. Seine ersten Aktivitäten bestanden darin, das Archiv der Bevölkerung vorzustellen und für seine Benutzung zu werben: Es fanden Veranstaltungen im Rathaussaal von Straubing, in Mallersdorf und in Mitterfels statt. Besonders in die Planungen zur künftigen Kreismusikschule in Mitterfels wurden große Hoffnungen gesetzt, geeignete Räumlichkeiten zu erhalten. Man fand aber keinen Platz dafür.

Ein weiterer, mit großem Engagement und der Bereitschaft, erhebliche langfristige Verpflichtungen einzugehen, gestarteter Versuch, dem Archiv eine lebensfähige Heimstatt zu verschaffen, scheiterte ebenfalls aus politischen Gründen. Der Kulturkreis Josef Schlicht hatte hochfliegende Pläne. In einem denkmalgeschützten Wirtshaus sollte neben anderen kulturellen Einrichtungen auch das Archiv untergebracht werden, mit der Möglichkeit, Noten auszustellen, eine Musikbibliothek aufzubauen, einen Kopierer zu betreiben, einen Computer-Arbeitsplatz einzurichten, einen Probenraum zu schaffen, einen Betreuungsdienst für Besucher an Abenden und Wochenenden zu organisieren usw. Aber das wurde nicht gewollt.

Im August 2004 erfolgte dann doch der Umzug in die Kreismusikschule in Mitterfels. Der bisherige Raum in Haselbach wurde dringend privat benötigt. Nun bemüht sich der Landkreis um EU-Fördergelder für die weitere Arbeit am Archiv. Doch bis es so weit ist, führt das musikalische Gedächtnis des gesamten Straubinger Landes einen Dornröschenschlaf in schnöden Umzugskisten.

Archivbestände von großem Wert

Neben dem Volksmusikarchiv des Landkreises Passau ist das „Archiv für Volksmusik beim Volksmusikpfleger des Landkreises Straubing-Bogen und der Stadt Straubing" (AVmSR) das größte in einem Landkreis aufgebaute Volksmusikarchiv in Bayern (etwa 6500 Registernummern

mit Zeugnissen der musikalischen Volksüberlieferung aus eineinhalb Jahrhunderten). Das Archiv umfasst weiterhin rund 1000 Tonaufnahmen von Musikstücken der Kapellen Bugl, Deser und Sattler, Liedaufnahmen alter Wirtshaus- und Stammtischsänger sowie zahlreiche Tanzbeschreibungen. Gerade auf die besondere Bedeutung der Instrumentalaufnahmen sei extra hingewiesen, da mit ihnen volksmusikgemäße überlieferte Spielpraktiken und Spieltechniken dokumentiert sind, die sonst kaum irgendwo festgehalten sind. Breite Kreise der Volks- und Blasmusikpflege der letzten Jahrzehnte haben sich an akademisch-ästhetischen Kriterien orientiert. Gerade für die Volksmusik aber und insbesondere für das Musizieren zum Tanz aus bayerischer Überlieferung sind ganz andere Gesichtspunkte von Bedeutung, die in den zusammengetragenen Dokumenten erkennbar werden. Kein anderes Landkreisarchiv in Bayern hat eine derart große Sammlung authentischer Tondokumente. Diese Aufnahmen bedeuten die wichtigste Ergänzung zum Schellackplattenarchiv des Bezirks Oberbayern, weil sie die Überlieferungen außerhalb der Volksmusikpflege bis in die Gegenwart herein auf klanglich dokumentieren.

Materialien aus dem Archiv bereichern mittlerweile in der Summe eine große Anzahl von Lehrgängen des Kreisjugendringes Straubing-Bogen und des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege. Die Liste der Veröffentlichungen aus dem Archiv ist beeindruckend.

Die Grimm-Musikanten

Mit den Noten der Grimm-Musikanten wurde die Arbeit am Archiv so richtig begonnen. Es sei deshalb erlaubt, stellvertretend für die anderen Nachlässe diesen Bestand näher zu beleuchten. Einem tabellarischen Überblick über die Sammlung schließen sich ein paar Schlaglichter auf die breit gefächerten musikalischen Aktivitäten der Musikerfamilie Grimm an, soweit sie aus den bis dato verfügbaren Unterlagen ersichtlich sind.[1]

In den Anfangszeiten der Kapelle Grimm in der Mitte des 19. Jahrhunderts waren einige Mitglieder der Familie Militärmusiker. Darauf deuten viele Einträge in den handschriftlichen Notenbüchern hin. Josef Roider in Cham schreibt zur Bedeutung der Militärmusiker für die Entwicklung des Musiklebens in ihren Heimatdörfern in einem bisher noch unveröffentlichten Manuskript zum musikalischen Leben im hinteren Lamer Winkel: „Nach dem Ausscheiden [aus dem Militärdienst; Anm. d. Verf.] wieder in die Heimat zurückgekehrt, bildeten diese ehemaligen Militärmusiker dann häufig neue Musiker aus, gründeten Musikkapellen oder übernahmen die Leitung bestehender und brachten diese oft zu recht beachtenswerten Leistungen. Da die Musikanten vielfach auf die Musik angewiesen waren, um ihren kargen Lebensunterhalt zu bestreiten, ist es auch verständlich, dass sie vorrangig Familienmitglieder und Verwandte ausbildeten und mitspielen ließen und andere nur, soweit sie für eine funktionstüchtige Kapelle gebraucht wurden, um sich nicht selber eine unliebsame Konkurrenz zu schaffen. Dies dürfte neben der Begabung auch ein entscheidender Grund dafür sein, dass das musikalische Leben in den Dörfern nicht selten über viele Generationen hinweg von einer einzigen Musikerfamilie bestimmt wurde."[2]

Eine solche Musikerfamilie war auch die Familie Grimm, die ein ganzes Jahrhundert lang ihre Umgebung mit Musik versorgte. Als Begründer der Musikkapelle wird nach der Familienüberlieferung Johann Grimm (1846 - 1919) aus Radmoos mit seinen drei Brüdern und zwei Vettern angesehen. Die früheste musikalische Nachricht eines Grimm-Musikanten stammt von Johann Grimm und ist mit der Jahreszahl 1869 datiert (Abb. Seite 24).

Bereits seit der zweiten Generation gibt es eine Haselbacher und eine Haibacher Linie der Musikerfamilie. Jeder Familienzweig verwahrte einen eigenen Notenbestand, der sich im Laufe der Jahrzehnte immer weiter aufsplitterte. Unserem Archiv wurden bisher zwei Teile zur Einsicht und Registrierung, weitere zwei Teile als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Diese vier Teile gehören allesamt der Haselbacher Linie zu, die Notenbestände der Haibacher Linie sind noch nicht erschlossen.

Die Notensammlung der Grimm-Musikanten

Die Übersicht in Tabelle 1 (Seite 25) zeigt die ganze inhaltliche Bandbreite der Notensammlung. Der bislang vierte Teil der Sammlung kam erst viele Jahre später ans Archiv. Seine Registrierung ist noch nicht erfolgt, deshalb konnte er in die Übersicht noch nicht eingearbeitet werden.

Die Zahlen in der Tabelle geben die Anzahl vorhandener Registerpositionen zum jeweiligen Gliederungspunkt an. Der registrierte Gesamtbestand der Noten umfasst 2390 einzelne Registerpositionen. Dabei kann sich eine solche auf ganz unterschiedliche Dinge beziehen:

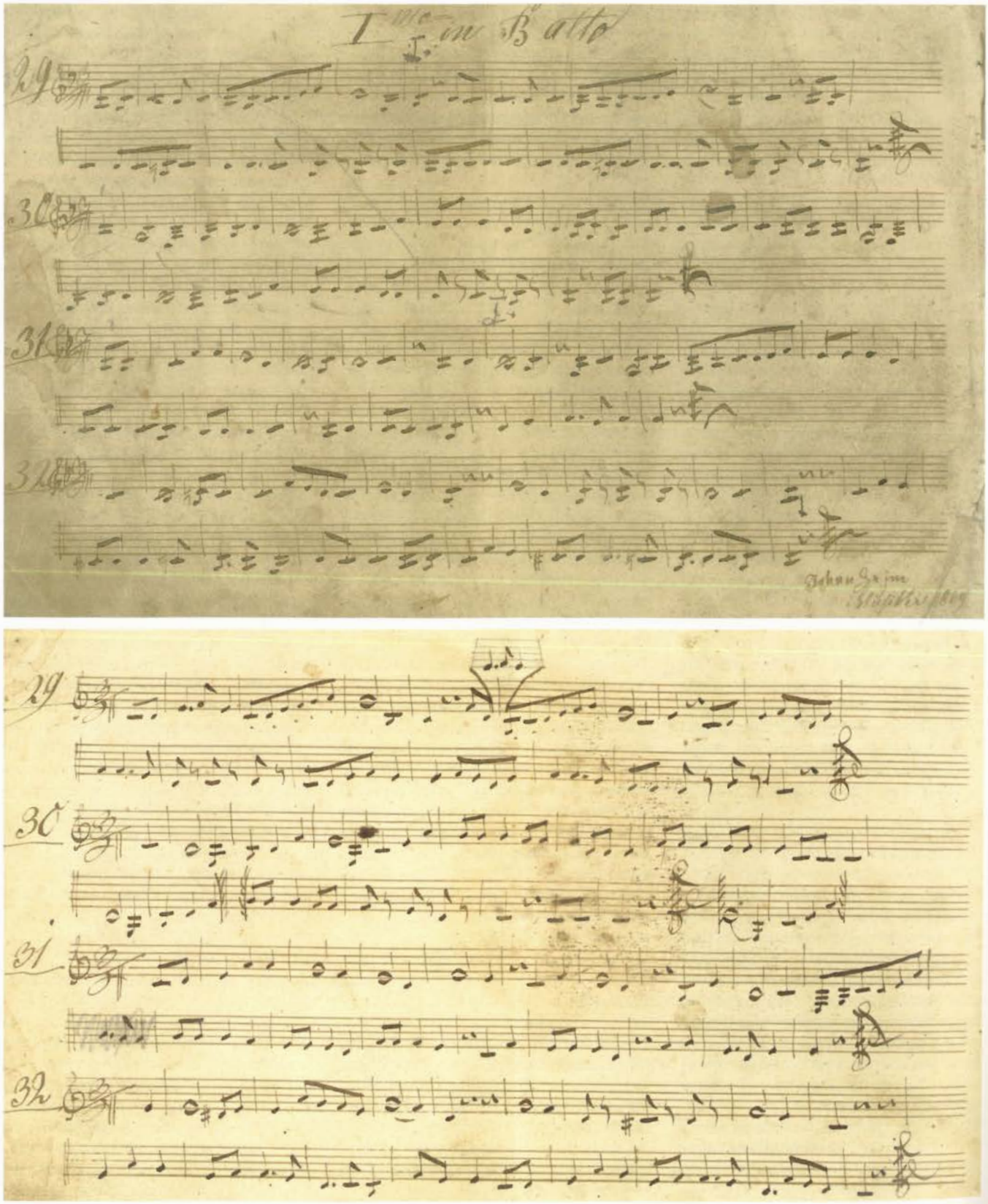
- z. B. auf ein einzelnes Notenblatt mit nur einem aufgezeichneten Musikstück für nur ein Instrument;
- z. B. auf ein gebundenes Buch mit hunderten von Landlern, nach Tonarten in Partien geordnet, für ein oder zwei Melodieinstrumente, etwa für Trompete oder für Es- und B-Klarinette;
- z. B. auf eine Marschbesetzung mit 50 und mehr Märschen, mit je einem Stimmbuch für jedes Instrument einer neunstimmigen Blechmusik usw.

Um der überaus großen Materialfülle Herr zu werden, wurde für die Registrierung versucht, nach damaligem Kenntnisstand sinnvolle Kriterien zu definieren. Diese waren vor allem wichtig in den Wochen des Sortierens, die der eigentlichen Registrierung vorausgehen mussten: Man sortierte zunächst nach Besetzungen und solistischen Musikformen, innerhalb dieser Kategorien nach Handschriften und Drucken, bevor dann musikalische Kriterien angewendet werden konnten. Die Gesamtsumme der Musikhandschriften ist mit 1244 gegenüber 1146 Musikdrucken vertreten; die Handschriften machen mit 52% immerhin mehr als die Hälfte des gesamten Notenbestandes aus. Doch längst nicht alle handschriftlich vorhandenen Noten wurden von den Grimm-Musikanten selber geschrieben. Vieles stammt von fremden oder anonymen Schreibern, bzw. trägt Besitzerstempel anderer Musiker, wie z. B. des Türmermeisters J. Oettl aus Viechtach.

Die Anzahl der handgeschriebenen und gedruckten solistischen Musikformen (z. B. für Klavier und Solostücke für andere Instrumente wie Akkordeon oder Zither) nimmt sich im Gesamtzusammenhang mit 791 Registerpositionen oder mit prozentual ausgedrückt genau 33% überraschend umfangreich aus. Das kommt aber auch dadurch zustande, dass z. B. alle humoristischen Gesangsvorträge enthalten sind.

„Ländliche Tanzmusik"

Die musikalischen Kriterien wurden vor dem Hintergrund der Volksmusikpflege gewählt. Deshalb stand als nächster Ordnungspunkt die „Tanzmusik ländlichen Charakters" an, also die Druckausgaben und handschriftlichen Aufzeichnungen von Volkstänzen, Zwiefachen, Landlern, Schottischen, Rheinländern, Mazurken, Deutschen Drehern usw. Dieser Bereich ist mit sieben Registerpositionen an Drucken und 33 Registerpositionen an Handschriften vermeintlich sehr schwach vertreten; er macht prozentual nicht einmal 2% des Gesamtbestandes aus. Man darf sich aber nicht täuschen lassen: die Menge der darin aufgeschriebenen Musikstücke würde ausreichen, um wochenlang zum Volkstanz aufspielen zu können, ohne sich auch nur einmal



Die bisher älteste aufgefundene Grimm-Handschrift aus dem Jahre 1869 für Trompete in B (oben) und Trompete in Es. Die Trompetenstimmen wurden früher eine Oktave tiefer als heute notiert. Die Es-Trompete klingt eine Quinte tiefer als die B-Trompete.

wiederholen zu müssen. Eine einzige Registerposition umfasst in der Regel -zig Zwiefache oder unter Umständen hunderte von Landlermelodien. Zudem sind in der Volksmusik oder in der überlieferten Gebrauchsmusik Noten in erster Linie Nachschrift und nicht Vorschrift. Hier wurde in der musikalischen Praxis in aller Regel auswendig gespielt, Noten dienten vor allem als Gedächtnisstütze.

Diesem Gliederungspunkt gehört auch die bisher älteste aufgefundene Grimm-Handschrift an: Im Jahr 1869 hat sich der 23jährige Johann Grimm 56 zweistimmige Ländler für 1. Stimme „Tromba I^mo in B alto" (= unsere heutige B-Trompete) und 2. Stimme „Tromba II^do in Es" aufgeschrieben. In seiner Unterschrift

	Grimm Willi	Grimm Oskar	Grimm Josef	Summe
Besetzungen Drucke, instrumental				
Tanzmusik ländlich	0	0	1	1
Tanzmusik bürgerlich	24	68	1	93
„moderne" Tanzmusik	1	157	4	162
Marschmusik	23	47	3	73
Konzert/Unterhaltung	21	84	5	110
geistlich	5	12	1	18
Probedrucke	0	24	0	24
sonstiges	0	9	0	9
Besetzungen Drucke, vokal				
weltlich	0	38	0	38
Meßgesänge	0	29	0	29
Andachtsgesänge	0	28	0	28
Begräbnisgesänge	0	37	0	37
Mariengesänge	0	25	0	25
Sonstiges	13	9	2	24
Besetzungen Handschriften, instrumental				
Tanzmusik ländlich	14	16	2	32
Tanzmusik bürgerlich	40	51	14	105
„moderne" Tanzmusik	15	11	0	26
Marschmusik	64	33	11	108
Konzert/Unterhaltung	89	249	5	343
Partituren und versprengte Einzelblätter	0	263	0	263
geistlich	22	23	6	51
Besetzungen Handschriften, vokal				
weltlich	2	4	0	6
geistlich	12	139	0	151
sonstiges	0	20	0	20
Solistische Musik Drucke, instrumental				
Klavier	4	105	25	134
Violine/Viola	6	3	8	17
Klavier+Violine	0	25	0	25
Klavier+Saxophon	0	2	0	2
Orgel, Harmonium	3	10	2	15
Akkordeon	0	12	19	31
Zither	3	30	7	40
Flöte	0	4	0	4
Klarinette, Saxophon	1	1	1	3
sonstiges (Schulen usw.)	0	48	6	54
Solistische Musik, Drucke vokal				
weltlich (mit instr. Begleitung)	6	97	43	146
geistlich	1	0	0	1
sonstiges	1	2	0	3
Solistische Musik, Handschriften instrumental				
Klavier	2	19	13	34
Orgel	6	5	0	11
Akkordeon, Violine	2	5	0	7
Zither	5	2	10	17
unbenannte Instrumente	0	21	0	21
Solistische Musik, Handschriften vokal				
weltlich	3	27	7	37
geistlich	3	5	0	8
sonstiges	0	3	1	4
Gesamtsummen	**391**	**1802**	**197**	**2390**

Tabelle 1: Gesamtübersicht über die Notensammlungen der Musikerfamilie Grimm

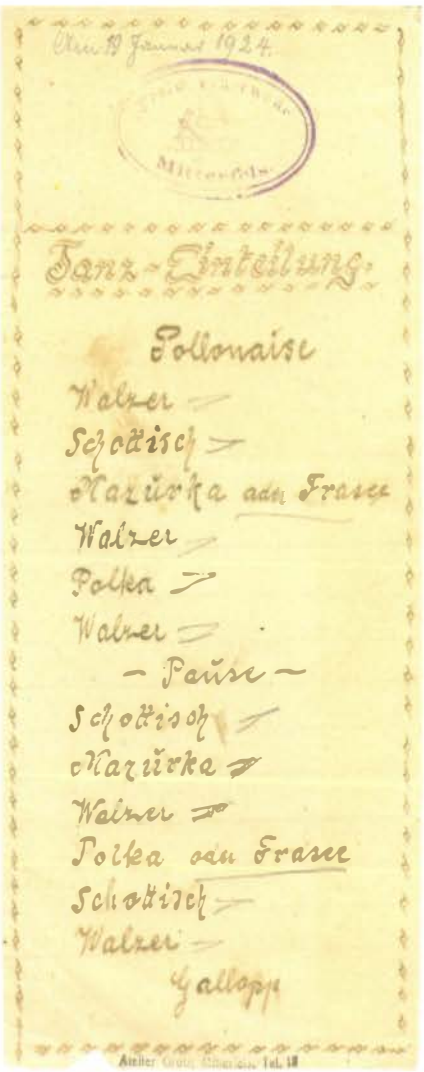
weist er sich mit der Berufsbezeichnung „Musiker" aus. Diese Niederschrift bildet gleichzeitig die erste Nachricht von den musikalischen Aktivitäten der Grimm-Musikanten überhaupt.

„Bürgerliche Tanzmusik"

Der Ordnungspunkt „Tanzmusik bürgerlich" fasst die groß besetzten und für gemischte Streicher- und Bläserbesetzungen vielstimmig durcharrangierten Tanzmusikstücke großer Tanzmusikkomponisten zusammen, wie Strauß oder Waldteufel, oder auch deren Ausgaben beispielsweise für Zither. Dieser Bereich umfasst 230 Registernummern oder knapp 10% des Gesamtnotenbestandes, beinahe die Hälfte davon ist handschriftlich vorhanden. Vor allem bei Ballveranstaltungen von Vereinen, die etwas auf sich hielten, wurde diese gehobene Tanzmusik gebraucht. Hierbei war es üblich, mit den Veranstaltern eine feste Tanzfolge, eine sogenannte Tanzordnung zu vereinbaren. Für die „Bruder-Straubinger-Redouten" wurde in den letzten Jahren dieser Brauch wieder aufgegriffen.

Zehn solcher historischer Tanzordnungen haben sich erhalten (s. Tabelle 2, S. 27). Sechs davon sind jeweils auf einen Faschingstermin in den Jahren 1924, 1929, zweimal 1937, 1938 und zweimal 1939 datiert, hinzu kommen drei undatierte Programme. Wenigstens die Hälfte der auf diese Weise dokumentierten Ballveranstaltungen fand in Mitterfels (Ort mit Marktrecht und ehemaliger Sitz eines Amtsgerichts) statt. Veranstalter waren dreimal die Freiwillige Feuerwehr, zweimal der Schützenverein und einmal in gemeinsamer Trägerschaft der Turner- und der Gesangverein. Das Programm mit so einer festen Tanzordnung dauerte meist bis gegen 22 Uhr oder länger, erst dann konnten die üblichen Zwiefachen und Dreher „eingestochen" werden (d. h.: gegen Bezahlung bei der Musik bestimmte Tänze bestellen). Interessant ist, dass man in Mitterfels laut diesen Programmen in all den Jahren immer die Française aufgeführt hat, und das nicht nur einmal, sondern zweimal: einmal vor der Pause und einmal danach. Auch die Eröffnungspolonaise zu Beginn der Veranstaltung durfte nicht fehlen, meist angeführt vom Vereinsvorstand und seiner Gattin. Die Mitterfelser Form der Française konnte aus der Erinnerung zahlreicher Bürgerinnen und Bürger rekonstruiert werden. Seither gehört sie zum festen Bestandteil der Bruder-Straubinger-Redouten.

Mitten aus dem Musikantenleben gegriffen sind drei nachträgliche Anmerkungen,

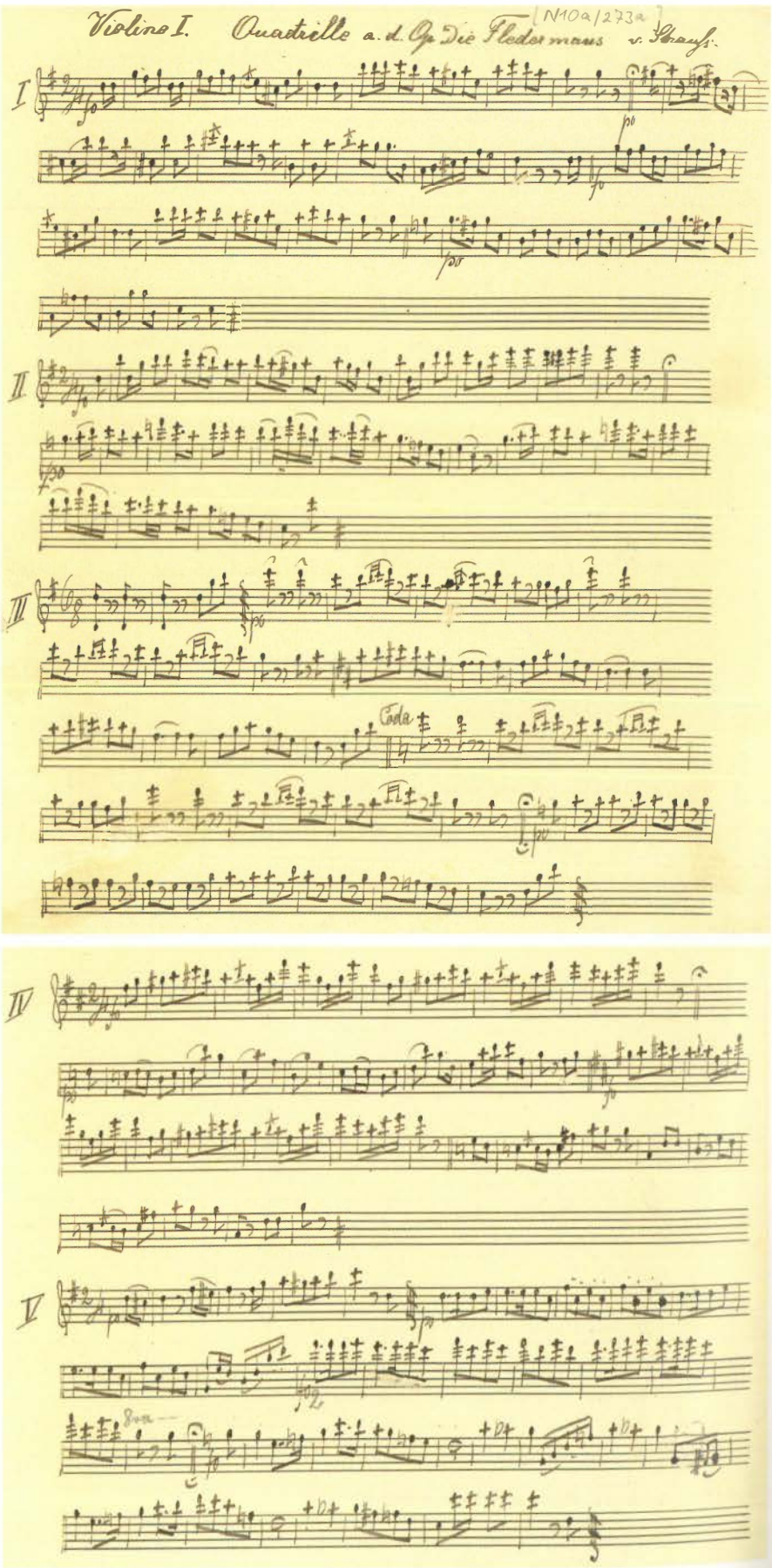


„Tanz-Einteilung" für die Freiwillige Feuerwehr Mitterfels vom 19. Januar 1924.

die von den Musikanten mit Bleistift auf die Programme von 1938 und 1939 gekritzelt wurden. Sie beziehen sich offensichtlich auf die erwartete, manchmal erfolgte und manchmal auch nicht erfolgte Extrabezahlung der Musik zur Française. In der letzten Zeile der Tabelle sind sie wiedergegeben.

„Moderne" Tanzmusik

Die Rubrik „moderne" Tanzmusik bezieht sich auf die in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts neu aufkommenden latein- und angloamerikanischen Tänze. Mit 188 Registerpositionen, davon nur 26 handgeschriebenen, sind sie zu knapp 8% im Gesamtnotenbestand vertreten. Hier machte man sich weit weniger Mühe, Melodien selber aufzuschreiben, zumal auch die Satztechnik einiges an zusätzlichem Wissen verlangt hätte. Da besorgte man sich das Notwendigste lieber aus



Violine I einer „Quadrille aus der Oper die Fledermaus von Johann Strauß", geschrieben von Xaver Grimm für die Besetzung „2 Violinen, Viola, Basso, 2 Klarinetten in C, Tromba in C, Posaun." Dieser Quadrillenauszug verwendet weitgehend andere Melodien als die übliche Fassung der Fledermaus-Quadrille.

Datum	19. 1. 1924	9. 2. 1929	30. 1. 1937	6. 2. 1937	29. 1. 1938	14. 1. 1939	18. 2. 1939	?	?	?
Ort	Mitterfels	Mitterfels	?	Mitterfels	Mitterfels	Mitterfels	?	?	?	?
Veranstalter	Freiw. Feuerwehr	Turner & Gesangs-verein Ball	?	Schützenball	Feuerwehrball	Freiwillige Feuerwehr	Schützenball	?	?	?
Tanzordnung	Pollonaise	[1. kein Eintrag]	1. Walzer	Polonaise	Polonaise	8. Uhr Balleröff-nung mit Polonaise	Polonäse	Polonaise	Polonaise	1 Polonaise mit 1 Walzer
	Walzer	[2. kein Eintrag]	2. Shimmy	Rheinländer	1. Walzer	1. Walzer	1. Walzer	1. Walzer	1. Walzer	1 Polka
	Schottisch	[3. kein Eintrag]	3. Rheinländer	Ländler	2. Rheinländer	2. Schottisch	2. Rheinländer	2. Schottisch	2. Polka	1 Francaise
	Mazurka oder Frasee	[4. kein Eintrag]	4. Francaise	Schottisch	3. Schottisch	3. Polka	3. Marsch	3. Polka	3. Francaise	1 Schottisch
	Walzer	[5. kein Eintrag]	5. Pluss [?]	Walzer (Du kannst nicht treu sein	4. Jäger-Marsch	4. Francaise	4. Walzer	4. Francaise	4. Foxtrot	1 Lancier
	Polka	6. Walzer	6. Walzer (Damenwahl 3 teilig)	Polka (Veteranen-polka)	5. Polka	5. Rheinländer	5. Polka	5. Walzer (Damenwahl)	5. Walzer	2 Walzer
	Walzer		7. Polka	Jägermarsch	6. Langsamer Walzer	6. Jägermarsch	6. Rheinländer	6. Shimmy	6. Schottisch	
				Française	7. Francaise		7. Francaise			
				Walzer (An der schönen blauen Donau)	8. Rheinländer		8. Jägermarsch			
Pause										
	Schottisch	1. Rheinländer	8. Walzer	Marsch (Liebchen ade, Annemarie)	9. Schottisch	7. Walzer	9. Walzer	7. Walzer	1. Walzer	3 Walzer
	Mazurka	2. Onestep	9. Francaise	Damenwahl	10. Walzer	8. Schottisch	10. Rheinländer	8. Mazurka	2. Schimmy	2 Francaise
	Walzer	3. Francaise	10. Tango	Schützenlatein – Marsch – Walzer - Waldeslust – Jägermarsch - 1 Takt – Rheinländer – Galopp	11. Jägermarsch	9. Polka	11. Schottisch	9. Schottisch	3. Mazurka	1 Mazurka
	Polka oder Frasee	4. Polka	11. Walzer (Damenwahl 3 teilig)	Rheinländer	12. Rheinländer	10. Francaise	12. Jägermarsch	10. Francaise	4. Francaise	4 Walzer
	Schottisch	5. Shimmy	12. Mazurka	Walzer (Wiener Bürger-Blut)	13. Francaise	11. Jägermarsch	13. Walzer	11. Shimmy	5. Walzer	2 Lancier
	Walzer	6. Walzer	13. Francaise	Jägermarsch	14. Mazurka	12. Mazurka oder Gallopp	14. Francaise	12. Paßgalopp	6. Polka	2 Polka
	Gallopp	7. Galopp	14. Galopp	Landler (Steyeri-scher)	15. Polka		15. Marsch		7. Tanz-Potpour-ris	5 Walzer
		Wiederholung		Jägermarsch	16. Walzer		16. Walzer			
				Galopp						
Nachträgliche Eintragungen					„Dauernd haben 5 Maß Bier gefellt sagt der Gottfried." Von anderer Hand: „Sand obara agan-ga!"	„...ohne 5 Maß Bier ... Willy Grimm."	„Der bekentzeich-nete Francaise v. Strauß-. war groß-artig ha, ha, ha, waren auch fünf Maß dabei. Willy Grimm."			

Tabelle 2: Tanzordnungen

dem unüberschaubaren Verlagsangebot. Doch auch hier gilt: Tanzmusik wurde nach Möglichkeit auswendig gespielt, und sicher ist das in Noten vorhandene Repertoire nicht deckungsgleich mit dem tatsächlich gespielten Repertoire. Manches wurde sicher gar nicht gespielt oder sehr bald wieder zur Seite gelegt, auf der anderen Seite darf man davon ausgehen, dass vieles nach dem Gehör nachgespielt wurde, was auf Noten gar nicht vorhanden war. Ein Blick in die oben aufgelisteten Tanzordnungen von 1929 und 1937 zeigt, dass die Grimm-Musikanten auf der Höhe ihrer Zeit waren: Onestep, Shimmy und Tango hatten sie in den 20er und 30er Jahren in ihrem Repertoire, das nie aufhörte, sich ständig zu erneuern, wobei man selbstverständlich immer auch die altüberlieferten Zwiefachen und Dreher spielen konnte. Erst vor der Rock-Musik-Welle Ende der 1950er Jahre kapitulierte man und verlegte sich lieber auf deutsche Schlager oder auf die damals neu aufkommende egerländisch-böhmische und donauschwäbische Blasmusik.
Damit umfasst der gesamte Bereich der Tanzmusik insgesamt knappe 20% des Notenbestandes, was gewiss nicht unerheblich ist und wohl auch in etwa mit dem Verhältnis der Spielanlässe korrelieren dürfte.

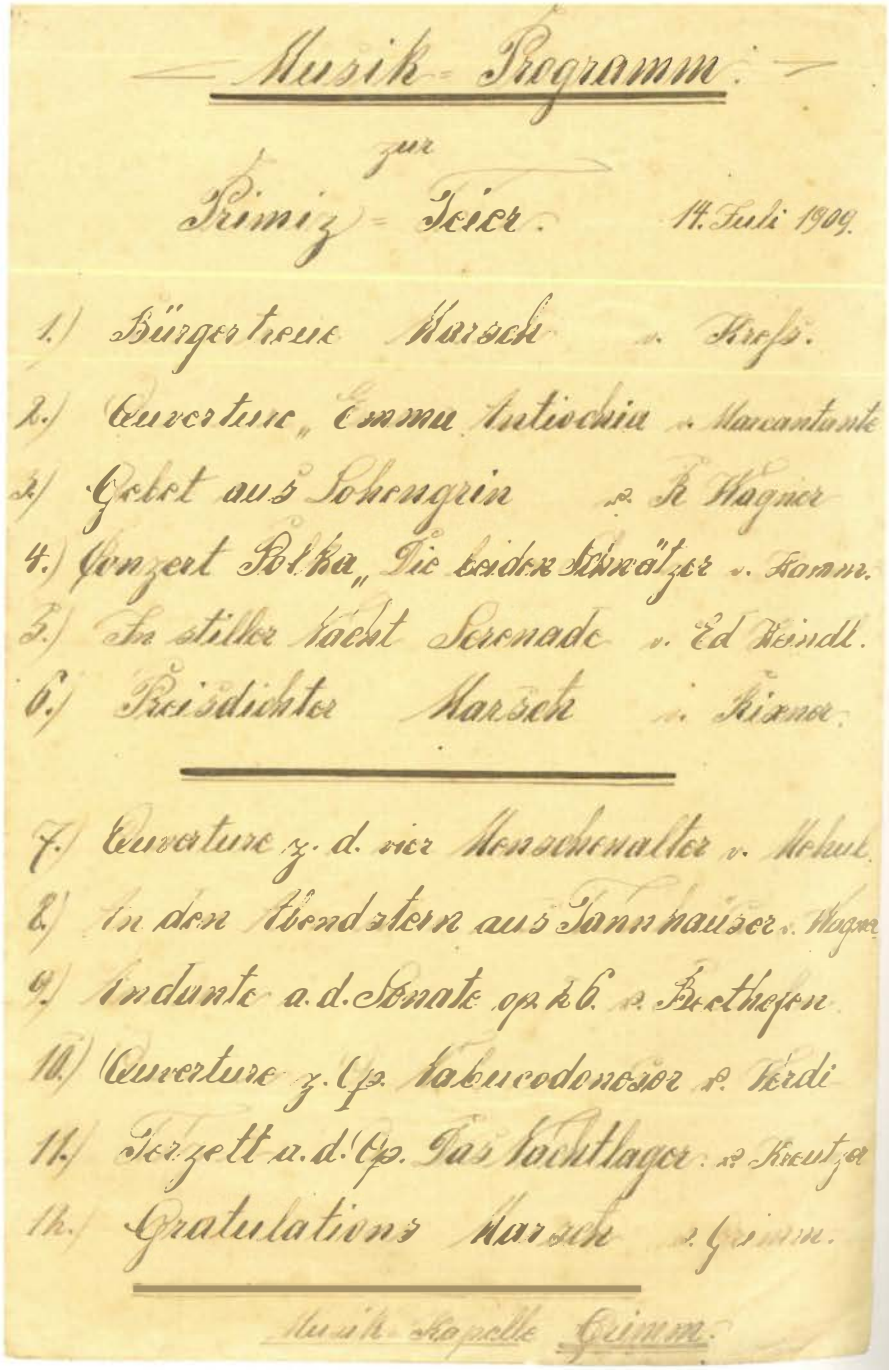
Marschmusik

Es gab wohl nicht viele Musiziergelegenheiten, wo nicht auch Märsche eine willkommene Bereicherung des Musiziergutes gewesen wären. Dementsprechend sind sie mit 181 Registerpositionen (aber mit weit mehr einzelnen Stücken!) oder zu knapp 8% in der Sammlung vertreten. Sie konnte man nicht nur in der Blechbesetzung bei Hochzeiten, nach Beerdigungen, zu Vereinsfesten usw. brauchen, sondern auch in der feineren Streichmusik z. B. zur Primiz-Feier, selbstverständlich auch auf dem Tanzboden und im Ballsaal. Die Tanzordnung des Schützenballes vom 18. Februar 1939 weist als dritten Tanz einen Marsch auf, und auch in der Tanzordnung des Schützenballes vom 6. Februar 1937 findet sich, eingebunden offensichtlich in ein mehrteiliges Tanzpotpourri mit der Bezeichnung „Schützenlatein", ein Marsch. War es vielleicht sogar der Marsch „Gruß an Mitterfels", den Johann Grimm selbst komponiert und für Streichmusik arrangiert hat? Es sind Stimmen vorhanden für „Violino I, Violino II, Viola, Baßo, Flauto, Clarinetto I C, Clarinetto II C, Tromba I in B, Tromba II in B und Posaune."

Unterhaltungsmusik

Mit 453 Registerpositionen oder fast 19% nimmt der Bereich der gehobeneren Unterhaltungs-, Erbauungs- und Konzertmusik einen großen Raum ein. Auszüge aus Opern und Operetten, Ouverturen, Potpourris, Serenaden und vieles andere mehr dieser Art wurde gebraucht bei außergewöhnlichen Feierlichkeiten wie Vereinsjahrtagen, Fahnenweihen, beim alljährlich stattfindenden Konzert beim „Wirts Adam" nach dem Hochamt am Ostersonntag oder zur Primizfeier, wie das unten abgebildete „Musik=Programm zur Primiz=Feier [vom] 14. Juli 1909" zeigt. Auch in diesem Programm ist mit der Nummer 12, dem „Gratulations Marsch", wieder eine Eigenkomposition vertreten. (Die Noten hierfür wurden allerdings noch nicht gesichtet.) Auffallend ist in diesem Sektor der konzertanten Musik der mit fast 76% außergewöhnlich hohe Anteil der handgeschriebenen Noten.
Ein weiteres, nicht näher datiertes Musikprogramm für einen unbekannten Anlass ist mit Bleistift flüchtig auf einen Zettel notiert:

1. *Friedensmarsch v. Schwerthöfer*
2. *Ouverture zur Oper Stradella v. Flotow*
3. *Alte Kameradenmarsch v. Teike*
4. *Festchor v. Hager*
5. *Konzert Ouverture v. Haban*


Musik-Programm
zur
Primiz-Feier. 14. Juli 1909.
1.) Bürgertreue Marsch v. Kreß.
2.) Ouverture „Emma Antiochia" v. Marantonio
3.) Gebet aus Lohengrin v. R. Wagner
4.) Konzert Polka „Die beiden Schwätzer" v. Komm.
5.) In stiller Nacht Serenade v. Ed. Reindl.
6.) Preisdichter Marsch v. Kirner.
7.) Ouverture z. d. ver Menschenhasser v. Mehul.
8.) In den Abendstern aus Tannhäuser v. Wagner
9.) Andante a. d. Sonate op. 26. v. Beethoven
10.) Ouverture z. Op. Nabucodonosor v. Verdi
11.) Terzett a. d. Op. Das Nachtlager v. Kreutzer
12.) Gratulations Marsch v. Grimm.
Musik-Kapelle Grimm.

Musikprogramm zur Primiz-Feier vom 14. Juli 1909

6. *Post im Wald von Schäffer*
7. *Hoch Heidexburg Marsch v Herzer*
8. *Ouverture aus der Oper Nabucardnezar v. Verdi*
9. *Cavatine aus der Oper Freischütz v. Weber*
10. *Waldandach[t] Lied v. Abt*

Auf der Rückseite dieses Zettels befindet sich die Musikplanung zu einer Hochzeit in Haibach. Offensichtlich stammte der Bräutigam aus Haibach, seine Braut aus dem eine gute Stunde Fußweg entfernten Inderbogen. In zwei Partien hatte die Kapelle am jeweiligen Elternhaus zu musizieren. Bereits um 6 Uhr früh hatten sich Joseph, Gottfried, Willÿ (sic!), Müller, Nikl und Xaver in Inderbogen einzufinden, um halb sieben hatten Adam, Max, Xaver, Adam, Hans („Baßtrompete, Trommel nicht nehmen") und Otto in Haibach zu sein.

Kirchenmusik

Selbstverständlich waren die Grimm-Musikanten auch in der Kirchenmusik aktiv. Nikolaus („Nikl") leitete lange Zeit den Kirchenchor in Haselbach, sein Bruder Hans wurde sogar Organist und Chorregent in Garmisch. In der gedruckt vorliegenden „Trauer-Ansprache am Grabe des ehrengeachteten Herrn Adam Grimm, Musikführer und Landwirt in Irschenbach", der am 4. März 1937 verstarb, würdigte Pfarrer Rupert Federl von Haibach diese Dienste: „Ich darf auch nicht unterlassen, ihm im Namen der ganzen Pfarrgemeinde öffentlich zu danken für die Verschönerung des Gottesdienstes durch seine freiwillige Mitwirkung mittels Gesang oder Instrumentalbegleitung." Die Kirchenmusik (Messen, Prozessionsmärsche, Grabmusik, Andachtsgesänge, Mariengesänge usw.) nimmt mit 398 Registerpositionen beinahe 17% des Notenbestandes ein. Weit mehr als die Hälfte davon (221) liegt handschriftlich vor.
Wie vielfältig die Musikerfamilie Grimm kulturell gewirkt hat, mögen abschließend ein Verzeichnis und eine Fotografie illustrieren. Die Fotografie entstand anlässlich eines Passionsspiels um das Jahr 1930 in Haselbach. Doch nicht nur geistliche Spiele, sondern auch ganz andere Dinge wurden offensichtlich von den Grimm-Musikanten aufgeführt. Ein im Original maschinenschriftlich vorliegendes Verzeichnis listet 16 „Comische Vorträge usw. aus Haselbach" auf [N 10c/2032a]:

1 *Andresel muss nachsitzen v. Hans Lötzsch*
2 *Die drei Schnupfer*
3 *Mädels, Mädels heiratet nicht*
4 *Der lange schmale und der kleine Diedrich*
5 *Zwei von der Feuerwehr*
6 *Blasius der stumme Musikan[t] vor Gericht*
7 *Gottlieb auf dem Schützenfeste*
8 *Kosmoskynskys Riesenflöte*
9 *Süddeutsche Gesangvorträge=Der Klarinetten Muckl*
10 *Das wär für mich ein Mann*
11 *Ein verunglücktes Stelldichein in der Küche*
12 *Das heiratslustige Dirndl*
13 *Dorfbader Spanfergel der Wiese von Dachau*
14 *Die zwei fidelen Bauern*
15 *Franzl im Glück*
16 *Stadt und Landmädchen*

Drei handschriftlich verfasste Texthefte von Theaterstücken sind erhalten:
„Wie der Bader seine Schulden abarbeitet. Spielt im bayer. Dorf Schnackelfing beim Wirt zur Gold. Gans." [N 10 c/2026 a]
„Der Seph und die Ev. Eine Ehescheidg im Altmühlgrund, um die Zeit 1830" [N 10 c/2026 a]
„Der Fackelzug in Schwammerlhausen. Studentenschwank von H. Benefizia[t] Schlicht-Steinach. Spielt im Niederbayerischen um die Zeit von 1830." [N 10c/2017 b und 2026 a]
„Die Johannisnacht! Oder der Schwur bei der Köhlerhütte". [N 10 c/2027]

Der Name der Grimm-Familie war mit Haselbach gute einhundert Jahre so eng verbunden wie kaum ein anderer. Die Grimm-Musikanten bestimmten in dieser Zeit das musikalische Geschehen in Haselbach und seiner Umgebung - ob auf dem Tanzboden, in Festsälen, bei Prozessionen oder in der Kirche. Fast 30 Jahre sind nun vergangen, seit die Grimm-Musikanten zum letzten Mal musizierten - zur Hochzeit der Tochter des im Herbst 1979 verstorbenen Willi Grimm aus Radmoos, der die Kapelle zuletzt leitete.

Vieles gäbe es noch anzuführen, wie z. B. die Gründung des Männergesangvereins Haselbach 1906 im wesentlichen durch die Grimm-Musikanten, und noch vieles gilt es genauer zu recherchieren. Wir dürfen gespannt sein, zu welch interessanten Ergebnissen die Weiterbeschäftigung mit der Musikerfamilie Grimm führen wird.

Veröffentlichungen aus dem Archiv:

- LP/CD „Vom Gäu in Woid", Folge 2, hg. vom Landkreis Straubing-Bogen
- CD „Vom Gäu in Woid", Folge 3, hrsgg. vom Landkreis Straubing-Bogen
- CD „Mondzauber. Ballmusik im Straubinger Land", hg. vom Kulturkreis Josef Schlicht
- Beiträge zur CD „Vorsicht! Condon Blech unplugged", hg. vom Kulturkreis Josef Schlicht
- Beiträge zur CD mit Notenheft „Musikantn, zoigts a!", hg. vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege
- Beiträge in „Streichmusik in Niederbayern und der Oberpfalz" (eine Notenausgabe des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege)
- „Tanzmelodien aus dem Straubinger Land" (eine Notenausgabe des Kulturkreises Josef Schlicht)
- sowie eine nicht näher bestimmte Anzahl Zahl von Beiträgen zu Lehrgangsmaterialien des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, München, und des Kreisjugendrings Straubing-Bogen.

Anmerkungen:

1 Vgl. meinen Beitrag zum Mitterfelser Magazin Nr. 3/1997, S. 58 ff
2 Roider, Josef: Musikalisches Leben im hinteren Lamer Winkel seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Unveröffentlichtes Manuskript, S. 4.

Mitglieder der Musikerfamilie Grimm, ausstaffiert für ein Passionsspiel